

**Römer 7,1-25: Der Mensch und das Gesetz**

1 Oder wisst ihr nicht, Brüder - denn ich rede zu denen, die das Gesetz kennen -, dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?

2 Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.

3 So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so dass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.

4 So seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht bringen.

5 Denn als wir im Fleisch waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz erregt wurden, in unseren Gliedern, um dem Tod Frucht zu bringen.

6 Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so dass wir in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens.

7 Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Auf keinen Fall! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durchs Gesetz. Denn auch von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: "Du sollst nicht begehren!"

8 Die Sünde aber ergriff durch das Gebot die Gelegenheit und bewirkte jede Begierde in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot.

9 Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf;

10 ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben, gerade das erwies sich mir zum Tod.

11 Denn die Sünde ergriff durch das Gebot die Gelegenheit, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe.

12 So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut.

13 Ist nun das Gute mir zum Tod geworden? Auf keinen Fall! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.

14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft;

15 denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus.

16 Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, dass es gut ist.

17 Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

18 Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht.

19 Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.

20 Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

21 Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, nur das Böse vorhanden ist.

22 Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes.

23 Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

24 Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? -

25 Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! Also diene ich nun selbst mit dem Sinn dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

- **Textgliederung**

- Einleitende rhetorische Frage: Das Gesetz herrscht über den Menschen (Vers 1)
- Illustration über die Ehe: Ans Gesetz der Ehe gebunden solange beide leben (Verse 2-3)
  - Die Frau ist solange an den Mann gebunden, wie er lebt (Vers 2a)
  - Die Frau ist losgemacht, wenn der Mann gestorben ist (Vers 2b)
    - Sie wird eine Ehebrecherin genannt, wenn er nicht gestorben ist (Vers 3a)
    - Sie wird keine Ehebrecherin genannt, wenn er gestorben ist (Vers 3b)
- Ergebnis der Illustration und der einleitenden Frage: So auch wir (Verse 4-5)
  - Christen sind dem Gesetz getötet worden (Vers 4)
    - Durch Christus (Vers 4a)
    - Um eines anderen zu werden (Vers 4b)
    - Damit wir Gott Frucht bringen (Vers 4c)
  - Nichtchristen sind im Fleisch an die Sünden gebunden (Vers 5)
    - Durch das Gesetz erregt (Vers 5a)
    - Um dem Tod Frucht zu bringen (Vers 5b)
- Zusammenfassung: Jetzt aber
  - Dem Alten entrissen... (Vers 6a)
  - ... um dem Neuen zu dienen (Vers 6b)

- **WOZU? WARUM?**

- Einleitende Erinnerung
  - Was ist die Absicht des Buches?
    - Das Evangelium Christi aus Gnade durch Glauben zur vollkommenen Rechtfertigung des Sünders in Christus zu erklären
  - In welchem heilsgeschichtlichen Kontext befinden wir uns?
    - Gemeindezeitalter
    - Zeit der Gnade
- Worauf zielt der Gedanke des Abschnitts für die Empfänger?
  - Paulus weiß, dass besonders jüdische Leser die Beziehung zwischen dem glaubenden Menschen und dem Gesetz erklärt bekommen haben wollen / müssen<sup>1</sup>: Der gläubige Mensch ist nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter Gnade (Römer 6,14)
  - Man ist frei vom Gesetz, wenn man gestorben ist
    - Immer wieder tauchen hier Begriffe zum Thema Gefangenschaft und Freiheit auf
      - Herrschen (Vers 1)
      - Gebunden (Vers 2)
      - Losgemacht (Vers 2)
      - Frei (Vers 3)
      - Losgemacht (Vers 6)
      - Festgehalten (Vers 6)
    - Es geht ums Leben und Sterben
      - Solange er lebt (Verse 1-2)
      - Gestorben (Vers 2)

<sup>1</sup> Vgl. MacArthur, John: Der Brief des Paulus an die Römer. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 1614

- Leben (Vers 3)
  - Sterben (Vers 3)
  - Getötet werden (Vers 4)
  - Gestorben (Vers 6)
- Der Tod setzt da ein, wo wir mit Christus gestorben, begraben und auferstanden sind (Römer 6,1-4)
- Wie entfaltet sich der Gedanke
  - im Buch?
    - Der gläubige Mensch ist nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter Gnade (Römer 6,14); vgl. die vorherigen Erwähnungen des Gesetzes
      - Das Gesetz bringt Erkenntnis der Sünde (Römer 3,20)
      - Das Gesetz bewirkt Zorn macht Sünde erst rechtskräftig / greifbar (Römer 4,14f)
      - Das Gesetz kam nebenbei hinzu – Sünde war schon immer da (Römer 5,20)
      - D.h. das Gesetz kann niemals der Weg der Rettung sein (vgl. Galater 3,10-11; 21-22)
    - Römer 7<sup>2</sup>
      - Die Befreiung vom Gesetz: Das Gesetz kann einen Gläubigen nicht mehr verdammen, weil er gestorben ist (7,1-6)
      - Die Verteidigung des Gesetzes: Das Gesetz überführt Ungläubige und Gläubige von Sünde (7,7-13)
      - Die Schwäche des Gesetzes: Das Gesetz kann Sünder nicht von Sünde befreien (7,14-25)
      - Gläubige, die in der Kraft des Geistes wandeln, können das Gesetz erfüllen (Römer 8,1-4)
  - beim selben Autoren?
    - Vgl. v.a. den ganzen Galater-Brief
  - im jeweiligen Testament?
    - Jesus ist gekommen, um das Gesetz zu erfüllen (Matthäus 5,17) und er ist das Endziel des Gesetzes (Römer 10,4)
    - Gleichzeitig ist klar, dass kein Buchstabe des Gesetzes vergehen wird (Matthäus 5,17-20; vgl. Römer 7,7ff)
    - Das ganze Gesetz: Es geht darum, den Herrn und den Nächsten zu lieben (Matthäus 22,37-39)
    - Das ist die Erfüllung des Gesetzes (Römer 13,8-10; Galater 5,14; 6,2; Jakobus 2,8)
    - Wir sind dazu nur nicht fähig und werden durch das Gesetz an den Abgrund gestellt (Römer 3,20)
    - Christus ist unser Zuchtmeister auf das Gesetz (Galater 3,24), er hat das ganze Gesetz erfüllt (vgl. Matthäus 5,17) und stellvertretend für uns die Strafe auf sich genommen, weil wir versagt haben (2. Korinther 5,18-21; Galater 3,13)
    - Wenn wir mit Christus sterben und wieder neu aufstehen, hat das Gesetz keinen Anspruch mehr ans uns, sondern wir leben nach dem Gesetz des Christus / Geistes (vgl. Römer 8,2)
  - in der ganzen Schrift?

<sup>2</sup> Vgl. MacArthur, ebd. und Stott, John R. W.: The Message of Romans: God's good news for the world. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1994, S. 192

- Beobachtungen zum fernen Kontext
  - Wie passt dieser Abschnitt zur Hauptabsicht des ganzen Buches?
    - Paulus stellt für die Juden klar, dass das Gesetz keinen Anspruch mehr an den Menschen hat, sobald er mit Christus lebt
    - Ein Christ ist aus Gnade durch Glauben in Christus gerechtfertigt
  - Was macht es für einen Unterschied, wenn es den Abschnitt nicht gäbe bzw. welchen Zweck hat dieser Abschnitt für das ganze Buch?
    - Die jüdischen Leser wüssten nicht im Detail, wie sie im Bezug zum Gesetz stehen
    - Gerade die Verse 7ff zeigen aber auch, dass das Gesetz gut ist
  - Welche Themen werden nicht angesprochen – besonders in parallelen Texten / Briefen
  - Parallele Texte / Geschichten
- **Zusammenfassung**
  - **1.** Verstehe den Text in der damaligen Stadt (was hat der Text für die ursprünglichen Zuhörer bedeutet?)
    - Christen sind dem Gesetz getötet worden, weil sie Christus angenommen haben
    - Sie dienen nun dem Christus und seinem Reich – Leben im Gnade durch den Geist und nicht Leben nach dem Gesetz durch den Buchstaben
  - **2.** Miss den Abstand zwischen der Kluft, die du überqueren musst (was ist der Unterschied zwischen der biblischen Zielgruppe und uns?)
    - Wir sind keine Juden und uns betrifft die Frage nach dem Gesetz nicht so stark
    - Dennoch geht es um den Kern, dass wir das Gesetz (Gott und den Nächsten lieben) nicht erfüllen können und es Anspruch auf uns hat bzw. die Forderungen des Gesetzes (Todesstrafe; Römer 6,23) an uns erfüllt werden müssen, wenn Jesus das nicht getan hätte
  - **3.** Überquere die Kluft über die Brücke des Prinzips (was ist das theologische Prinzip / die zeitlose Wahrheit? D.h. im Text reflektiert, zeitlos, kulturell unabhängig und auf beide Seiten der Schlucht passen)
    - Wenn wir mit Christus sterben, begraben werden und auferstehen, hat das Gesetz keinen Anspruch mehr an uns, denn er hat das Gesetz erfüllt und stellvertretend für uns die Forderungen für Gesetzesübertretung bezahlt (vgl. Römer 8,1)

1 Oder wisst ihr nicht, Brüder - denn ich rede zu denen, die das Gesetz kennen -, dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?

- Das „Oder“ bezieht sich auf den Abschnitt vorher, wo beschrieben wird, dass der Mensch mit Christus gestorben ist und die Herrschaft der Sünde gebrochen wurde (Herrschaftswechsel) – siehe auch speziell Römer 6,14!
  - Man ist immer nur einem (Herrn) gehorsam (Römer 6,16ff)
  - Es geht hier nun um das Prinzip „Das Gesetz herrscht über lebende Menschen“, welches dann in den Versen 2-3 illustriert wird
  - So wie auch die Sünde über den alten Menschen herrschte (Römer 6!)
  - Aber um dem vorzubeugen, dass die Sünde als Synonym für Gesetz gebraucht wird und damit das Gesetz als schlecht dargestellt wird, argumentiert Paulus ab Vers 7 direkt dagegen und stellt klar, dass das Gesetz gut, heilig und vollkommen ist (Römer 7,7-11)

- Die Empfänger des Briefes kennen das Gesetz, womit wahrscheinlich nicht nur das mosaische Gesetz gemeint ist, sondern dass es allgemein Gesetzesregelungen und Gesetzesstrafen gibt<sup>3</sup>
- Und genauso wie die Sünde über den Menschen herrscht, so herrscht auch das Gesetz über den Menschen, d.h. es übt Rechtsgewalt aus<sup>4</sup>– solange er am Leben ist (vgl. Römer 6,7)

2 Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.

- Paulus illustriert dieses Prinzip „Das Gesetz herrscht / hat Ansprüche über lebende Menschen“ jetzt am Beispiel über das Gesetz der Ehe
- Gleichwenn sich hieraus Prinzipien für die Ehe ableiten lassen ist die Hauptaussage aber die von Vers 1! Es geht auch nicht um eine Allegorie, also um einen Vergleich „Frau ist Mensch“ und „Mann ist Gesetz“<sup>5</sup>
  - Das Gesetz stirbt nicht
  - Es handelt sich um ein echtes Beispiel aus dem Leben bezogen auf das Gesetz der Ehe
- Der Partner ist gebunden – wie lange? Die Illustration erwähnt dieselbe Formulierung wie Vers 1: „Solange er lebt“
- Es ist eine verheiratete Frau, die durch das Gesetz Gottes an den Mann gebunden ist
  - Sie hat einen Ehebund geschlossen
  - Gottes Sicht ist, dass Ehe auf Lebenszeit ausgelegt ist – „bis dass der Tod euch scheidet“
  - Wenn der Mann dann gestorben ist, ist sie von ihrem gesetzlichen Ehebund befreit (1. Korinther 7,39)

3 So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so dass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.

- Wenn der Mann aber noch lebt und sie heiratet einen anderen Mann, dann ist sie eine Ehebrecherin, weil der alte Bund mit dem anderen Mann noch geschlossen ist – so sieht es das Gesetz (Matthäus 19,9; Lukas 16,18)
- Wenn der Mann dann aber nun gestorben ist, ist sie frei von diesem Gesetz und ist keine Ehebrecherin mehr, weil das Gesetz keinen Anspruch mehr auf den vorher geschlossenen Bund hat (1. Korinther 7,39)

4 So seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht bringen.

---

<sup>3</sup> Vgl. MacArthur, ebd.

<sup>4</sup> Vgl. MacArthur, ebd.

<sup>5</sup> Vgl. Pohl, Adolf: Der Brief des Paulus an die Römer erklärt von Adolf Pohl. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1960, Bd. NT III, S. 141

- Das „So“ bezieht sich auf das Prinzip der Freiheit vom Gesetz durch Tod; es ist die Schlussfolgerung aus der einleitenden Frage (Vers 1) und der Illustration dazu (Verse 2-3)
- So ist eben auch jeder, der ein Christ geworden ist: Er ist dem Gesetz getötet, weil er gestorben ist (Kolosser 2,20) und so das Gesetz keinen Anspruch in Form von „Gehalten werden“ und „Strafe“ mehr hat (vgl. die Sünde in Römer 6)
  - Es ist Vergangenheit im Passiv, d.h. es ist abgeschlossen geschehen und es ist durch jemand anderes geschehen
  - Christus hat seinen Leib hingegeben für uns, weil er die Strafe für unsere Sündenschuld trug – es war die Todesstrafe, die Gott für die Sünde (Zielverfehlung von Gott und Nächsten lieben) forderte (Römer 6,23)
  - Christen sind mit Christus gestorben (Römer 6,1-4) und für uns gibt es darum keine Verdammnis, weil wir in Christus sind (Römer 8,1) – wieder die Parallele zur Sünde in Römer 6!
- Wir sind in eine neue Herrschaft gekommen: Nicht mehr die Herrschaft des Gesetzes, sondern Christi Herrschaft in unserem Leben
  - Ähnlich dem Prinzip für die Witwen, die wieder frei waren zu heiraten (1. Korinther 7,39), so sind wir ab unserem Tod in Christus wieder „frei zu heiraten“
    - Wir aber gehörten direkt dem Christus („um eines anderen zu werden“)
    - Wir sind direkt in einen anderen Sklavenstand gewechselt (Römer 6!)
  - Christus ist der aus den Toten Auferweckte, dem wir gehören
  - Diese neue Herrschaft ist dazu da, dass dort Frucht gebracht wird (Römer 6,22) – die Frucht in der Heiligung!
    - Diese Frucht (vgl. Römer 6,21-22) ist für Gott und entspringt dem neuen Leben und dem neuen Charakter des Gläubigen (Galater 5,22-23; Philipper 1,11; Epheser 2,10; Jakobus 2,14-26)
    - Im Gegensatz zu Vers 5 wird deutlich, dass es sich um die Frucht zum Leben handelt

5 Denn als wir im Fleisch waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz erregt wurden, in unseren Gliedern, um dem Tod Frucht zu bringen.

- Und nun erklärt Paulus das gegenüberstellend und rückblickend, wie der Zustand vorher war
- Er zieht wiederum den Vergleich zu der sündigen Herrschaft in Kapitel 6: Es geht um das alte Leben im Fleisch, also die unerlöste, menschliche Natur (Römer 6,6; Galater 5)
- Der Mensch ist quasi dazu angehalten das Gesetz zu halten und danach zu leben (vgl. Galater 5,3): Liebe Christus und liebe deinen Nächsten (vgl. Prediger 12,13)
- Das Leben im Fleisch / in der Sünde / unter dem Gesetz ist gekennzeichnet vom Wirken der Leidenschaften der Sünden, welche durch das Gesetz erst angeregt wurden
- Früher wirkten die Leidenschaften der Sünden
  - Das, was man gerne getan hat
  - Mit einer Leidenschaft, die ungesund ist (eigentlich steht hier nur „Leiden“)
- Diese Leidenschaften wurden durch das Gesetz erregt

- Das Gesetz zeigt, was man alles nicht soll und das ist das ja oft das Problem: Man will es ausprobieren (Vers 8; Römer 1,32), man empfängt Impulse, um Böses zu denken oder zu tun (Epheser 2,3; vgl. Jakobus 1,13-15)<sup>6</sup>
- Dort werden unsere Glieder angestachelt zu lügen und zu schlagen und zu sehen, was nicht gut ist (Römer 6,13; Jakobus 4,1)
- Und zudem ist klar: Erst durch das Gesetz ist es überhaupt greifbar, dass es sich um Sünde handelt (Römer 5,20)
- Alles dient nur der Frucht zum Tod – so wie die Sünde zum Tod führt, so dient die Erregung der Leidenschaften der Sünde – durch das Gesetz provoziert – dem Tod (Römer 5,12; Galater 6,7-8)

6 Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so dass wir in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens.

- Wie schon so manches Mal im Römer-Brief (Römer 3,21; 6,22) stellt Paulus gegenüber und leitet dies mit einem „Jetzt aber“ ein
  - Jetzt ist es anders – es ist geschehen
  - Jetzt haben wir einen anderen Zustand
- Gläubige sind vom Gesetz losgemacht (Römer 8,2; 2. Korinther 3,6)
  - Paulus begründet das damit, dass Christen gestorben sind (gemäß der Verse 1-3 kann dies nur durch Tod geschehen)
  - Die greifende Herrschaft des Gesetzes (Vers 1) ist damit erloschen – wir wurden darin festgehalten – und damit sind wir befreit von den Forderungen und Strafen des Gesetzes (Galater 3,13)
  - Jetzt heißt es trotzdem nicht das zu tun, was man will (Römer 6,1.15; Galater 5,13)
- Dies hat als Folge, dass man dem Neuen (Bund / Gesetz) des Geistes dient (Römer 6,14; vor allem dann Römer 8,1-30)
  - Der Geist ist derjenige, der beim Sterben des alten Lebens einzieht und Raum gewinnt
  - Der Geist ist in jedem Gläubigen und er zeigt Gottes Gnade in uns
  - Und in diesem neuen Gesetz (Galater 5,13) dienen (Sklave sein!) wir nun – wir dienen damit dem lebendigen Gott, der die Rechtsforderung des Gesetzes voll erfüllt hat, oder: Wir wandeln im Geist (Römer 8,3-4; Galater 5,16-18)
- Früher diente man dem Alten (Bund / Gesetz), welcher sich durch das geschriebene Gesetz ausdrückt (Buchstaben)
  - Von dem war man beherrscht
  - Früher klebte man an der Gerechtigkeit aus dem Gesetz fest und musste sich dran halten, was aber nie gänzlich gelang
  - So brachte es z.B. Erkenntnis der Sünde (Römer 3,20) und so ist es nicht schlecht, sondern gut (Römer 7,7ff)
  - Vgl. Römer 2,29
    - Er ist Jude, wenn er es innerlich (d.h. im Verborgenen) ist, und zwar dann, wenn sein Herz beschnitten ist
    - Nicht im Buchstaben: Also nicht aufgrund des Gesetzes, was nicht rettet bzw. das krampfhaftes Versuchen es zu halten („Menschenkraft bedeutet niemals Rettung.“<sup>7</sup>); selbst wenn das Gesetz geistlich ist

<sup>6</sup> Vgl. MacArthur, ebd.

<sup>7</sup> Pohl, a.a.O., S. 71

- (Römer 7,14; d.h. vom Geist gegeben), so widerstreben die Juden dem (Apostelgeschichte 7,51) und es bleibt nur noch der Buchstabe übrig<sup>8</sup>
- Im Geist: Der Geist ist es, der den Menschen von innen her durch den Glauben an Jesus Christus erneuert, damit „bezeugt Paulus das endgeschichtliche Neuwerden von Herz und Hand durch den messianischen Geist.“<sup>9</sup>, welches seinen Grund bereits im AT gelegt hat (3. Mose 26,41; 5. Mose 10,16; 30,6; Jeremia 4,4; 31,31-34; Hesekiel 11,19-20; 36,26f)
  - Praktische Anwendung
    - Dem Neuen dienen – was bedeutet das? Nicht weil man muss oder Gott zur Rettung gefallen will, sondern aus freien Stücken, weil man ihm ähnlicher werden will (vgl. Römer 7,18-19)!
      - Ganzer Einsatz
      - Ganze Hingabe (Römer 12,1-2)
      - Ganz in Gnade
      - Ganz in Liebe
      - Ganz in Abhängigkeit zum neuen Herrn
    - Bringen wir Frucht in unserem Leben?
      - Menschen zu Christus führen (1. Korinther 16,15)
      - Gott loben (Hebräer 13,15)
      - Geld geben (Römer 15,26-28)
    - Der Zustand ist klar und es ist sicher, wenn du dich ganz auf Christus und sein Erlösungswerk verlässt
    - Sollten Christen also nach dem Gesetz leben? Ja und nein!<sup>10</sup>
      - Ja, in dem Sinn, dass christliche Freiheit die Freiheit zu dienen ist und nicht die Freiheit zum Sündigen (Galater 5,13-14)
      - Nein, weil die Motive und Mittel unseres Dienstes sich verändert haben
      - Warum dienen wir? Nicht, weil das Gesetz unser Herr ist und wir müssen es halten, sondern Christus ist unser Herr und wir wollen es!
      - Wir sind immer noch Sklaven, aber die des besten Herrn und nicht der Herrschaft des Gesetzes, in der Kraft des Geistes und nicht nach dem Buchstaben
      - Römer 8 erklärt noch einiges über das Leben im Geist (erst ab Römer 8,2)
    - Inwiefern gelten die Gebote heute?<sup>11</sup>
      - Primus usus legis (Riegel / Schutz): Allgemeiner Gebrauch des Gesetzes als Stabilität einer Gesellschaft, weil die Gebote Gottes grundsätzlich vorhanden oder bekannt sind
      - Secundus usus legis (Spiegel für die eigene „Fratze“): Überführender Gebrauch des Gesetzes (Römer 3,20; Römer 5; Galater 3,24)
      - Tertius usus legis (Regel, Leitplanke): Orientierung für die Lebensführung
        - Jesus fasste die Grundausrichtung aller Gebote zusammen (Matthäus 22,37-39)
        - Außer das Sabbat-Gebot, weil es im NT nicht wiederholt wird und bestimmte Tage nicht mehr notwendig sind; aber Hebräer

<sup>8</sup> Vgl. Pohl, ebd.

<sup>9</sup> Pohl, ebd.

<sup>10</sup> Siehe bei Stott, a.a.O., S. 197

<sup>11</sup> Nestvogel, Wolfgang, Dr.: *Auslegung zum Römer-Brief*, Seminar beim EBTC, September 2019

10,24-25 als Ermahnung und erster Tag der Woche  
(Auferstehungstag)

- **Textgliederung**

- Einleitende rhetorische Frage: Ist Gesetz = Sünde (Vers 7a)
- Nein (Vers 7b)
  - Aber 1: Erkenntnis von Sünde durchs Gesetz (Vers 7c)
    - Begierde wurde durchs Gesetz bekannt (Vers 7d)
  - Aber 2: Sünde ergreift durch das Gebot Gelegenheit und bewirkt Begehrt (Vers 8a)
    - Ohne Gesetz wäre Sünde tot (Vers 8b)
  - Aber 3: Ohne Gesetz = Leben (Vers 9a)
  - Aber 4: Durchs Gebot die Sünde (Vers 9b)
  - Aber 5: Tod als Folge (Vers 10a)
- Zusammenfassung: Das Gebot führt zum Tod, weil die Sünde durch das Gebot tötet (Verse 10b-11)
- Schlussfolgerung: Gesetz und Gebot sind heilig (Vers 12)

- **WOZU? WARUM?**

- Einleitende Erinnerung
  - Was ist die Absicht des Buches?
    - Das Evangelium Christi aus Gnade durch Glauben zur vollkommenen Rechtfertigung des Sünders in Christus zu erklären
  - In welchem heilsgeschichtlichen Kontext befinden wir uns?
    - Gemeindezeitalter
    - Zeit der Gnade
- Worauf zielt der Gedanke des Abschnitts für die Empfänger?
  - Paulus weiß, dass besonders jüdische Leser die Beziehung zwischen dem glaubenden Menschen und dem Gesetz erklärt bekommen haben wollen / müssen<sup>12</sup>: Der gläubige Mensch ist nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter Gnade (Römer 6,14)
  - Der Tod setzt da ein, wo wir mit Christus gestorben, begraben und auferstanden sind (Römer 6,1-4), damit erlischt die Herrschaft der Sünde und des Gesetzes
  - Ist das Gesetz also Sünde? Nein, es ist heilig!
- Wie entfaltet sich der Gedanke
  - im Buch?
    - Der gläubige Mensch ist nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter Gnade (Römer 6,14); vgl. die vorherigen Erwähnungen des Gesetzes
      - Das Gesetz bringt Erkenntnis der Sünde (Römer 3,20)
      - Das Gesetz bewirkt Zorn macht Sünde erst rechtskräftig / greifbar (Römer 4,14f)
      - Das Gesetz kam nebenbei hinzu – Sünde war schon immer da (Römer 5,20)
      - D.h. das Gesetz kann niemals der Weg der Rettung sein (vgl. Galater 3,10-11; 21-22)

<sup>12</sup> Vgl. MacArthur, a.a.O, S. 1614

- Römer 7<sup>13</sup>
  - Die Befreiung vom Gesetz: Das Gesetz kann einen Gläubigen nicht mehr verdammen, weil er gestorben ist (7,1-6)
  - Die Verteidigung des Gesetzes: Das Gesetz überführt Ungläubige und Gläubige von Sünde (7,7-13)
    - Das Gesetz offenbart Sünde (Vers 7)
    - Das Gesetz provoziert Sünde (Vers 8)
    - Das Gesetz verurteilt Sünde (Vers 9-11)
  - Die Schwäche des Gesetzes: Das Gesetz kann Sünder nicht von Sünde befreien (7,14-25)
  - Gläubige, die in der Kraft des Geistes wandeln, können das Gesetz erfüllen (Römer 8,1-4)
- beim selben Autoren?
  - Vgl. v.a. den ganzen Galater-Brief
- im jeweiligen Testament?
  - Jesus ist gekommen, um das Gesetz zu erfüllen (Matthäus 5,17) und er ist das Endziel des Gesetzes (Römer 10,4)
  - Gleichzeitig ist klar, dass kein Buchstabe des Gesetzes vergehen wird (Matthäus 5,17-20; vgl. Römer 7,7ff)
  - Das ganze Gesetz: Es geht darum, den Herrn und den Nächsten zu lieben (Matthäus 22,37-39)
  - Das ist die Erfüllung des Gesetzes (Römer 13,8-10; Galater 5,14; 6,2; Jakobus 2,8)
  - Wir sind dazu nur nicht fähig und werden durch das Gesetz an den Abgrund gestellt (Römer 3,20)
  - Christus ist unser Zuchtmeister auf das Gesetz (Galater 3,24), er hat das ganze Gesetz erfüllt (vgl. Matthäus 5,17) und stellvertretend für uns die Strafe auf sich genommen, weil wir versagt haben (2. Korinther 5,18-21; Galater 3,13)
  - Wenn wir mit Christus sterben und wieder neu aufstehen, hat das Gesetz keinen Anspruch mehr ans uns, sondern wir leben nach dem Gesetz des Christus / Geistes (vgl. Römer 8,2)
- in der ganzen Schrift?
- Beobachtungen zum fernen Kontext
  - Wie passt dieser Abschnitt zur Hauptabsicht des ganzen Buches?
    - Weil man denken könnte, die Herrschaft des Gesetzes sei gleichzusetzen mit der Herrschaft der Sünde, ist Gesetz = Sünde
    - Paulus argumentiert vehement dagegen und macht deutlich, dass das Problem die Sünde ist und nicht das Gesetz
  - Was macht es für einen Unterschied, wenn es den Abschnitt nicht gäbe bzw. welchen Zweck hat dieser Abschnitt für das ganze Buch?
    - Bei allem, was das Gesetz nicht ist bzw. kann wird hier deutlich gesagt, dass das Gesetz heilig und das Gebot gut, heilig und gerecht ist
- **Zusammenfassung in wenigen Sätzen**
  - **1.** Verstehe den Text in der damaligen Stadt (was hat der Text für die ursprünglichen Zuhörer bedeutet?)

<sup>13</sup> Vgl. MacArthur, ebd. und Stott, John R. W.: The Message of Romans: God's good news for the world. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1994, S. 192&202ff

- Das Gesetz herrscht über den Menschen, wie die Sünde über den Menschen und zum Tode führt – ist darum das Gesetz Sünde?
- Erst mit dem Gesetz erkennt man Sünde bzw. wird sie greifbar
- Die Sünde nutzt die Gebote um zum Tod zu führen (Verse 10-11)
- Aber das Gesetz / Gebot ist nicht das Problem an sich
- **2.** Miss den Abstand zwischen der Kluft, die du überqueren musst (was ist der Unterschied zwischen der biblischen Zielgruppe und uns?)
  - Wir sind keine Juden und uns betrifft die Frage nach dem Gesetz nicht so stark
  - Erst durch das Gesetz ist Sünde greifbar geworden, die wiederum das Gesetz nämlich nutzt und tötet
- **3.** Überquere die Kluft über die Brücke des Prinzips (was ist das theologische Prinzip / die zeitlose Wahrheit? D.h. im Text reflektiert, zeitlos, kulturell unabhängig und auf beide Seiten der Schlucht passen)
  - Wenn wir mit Christus sterben, begraben werden und auferstehen, hat das Gesetz keinen Anspruch mehr an uns, denn er hat das Gesetz erfüllt und stellvertretend für uns die Forderungen für Gesetzesübertretung bezahlt (vgl. Römer 8,1)
- **4.** Ziehe die biblische Landkarte zu Rate (wie passt dieses Prinzip mit dem Rest der Bibel zusammen? D.h. Beispiele und Lehre der Schrift gegenhalten)
- **5.** Bringe den Text in deiner Stadt (wie sollen individuelle Christen heute die biblische Wahrheit ausleben?)
  - Beispiele zum Nachahmen
  - Gebote, denen man gehorchen soll
  - Fehler, die man meiden soll
  - Sünden, die man aufgeben soll
  - Verheißungen, die man in Anspruch nehmen kann
  - Neue Gedanken über Gott
  - Prinzipien, nach denen man leben soll

7 Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Auf keinen Fall! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durchs Gesetz. Denn auch von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: "Du sollst nicht begehren!"

- In Vers 6 zeigt Paulus das Neue des Geistes auf, wozu er aber erst in Römer 8 kommt; zunächst gilt es etwas klarzustellen
- Herkommend von der Herrschaft der Sünde (Römer 6) und der Herrschaft des Gesetzes (Römer 7), von denen wir befreit wurden, als wir gestorben sind, kommt die Frage auf, was man dazu sagen soll: „Meidet das Gesetz wie die Sünde“<sup>14</sup>?
- In der menschlichen Logik gilt: Gesetz = Sünde
  - Ja, es gibt eine Wechselwirkung zwischen den beiden (vgl. Römer 8,7)?
  - Vergleich von Römer 6 und Römer 7

Römer 6	Römer 7
Sünde herrscht im natürlichen Menschen (14)	Das Gesetz herrscht solange der Mensch lebt (1)
Der Sünde gestorben / gekreuzigt (2.10f)	Dem Gesetz getötet (4)
Glieder Gott zur Verfügung stellen (13)	Jesus gehören um Frucht zu bringen (4)

<sup>14</sup> Pohl, a.a.O., S. 145

Frei gemacht von der Sünde (18)	Losgemacht vom Gesetz (6)
Frucht zur Heiligkeit (22)	Dann für Gott Frucht bringen (4)
Sklaven zum Tod (16-17.21)	Leidenschaft der Sünde zum Tod (5)
Von Herzen gehorsam (17)	Neuer Sinn (25)
Scham (21)	Hass (15)
Dank (17)	Dank (25)
Tod (21)	Tod (10)
Gehören Gott (17-18)	Christus (4)
Glieder und Leidenschaften (12-13.19)	Leidenschaften (5)
Wesen des Geistes (19)	Wesen des Geistes (19)

- Erneut weist Paulus – wie schon so oft vorher – diese Schlussfolgerung mit harschen Worten zurück:
  - „Auf keinen Fall“ (Römer 3,4.6.31; 6,2.15), denn obwohl das Gesetz zur Sünde führt, ist es keine Sünde – es lässt die Sünde erkennen
  - Und er wird es im Laufe des Briefes noch einige Male tun (Römer 7,13; 9,14; 11,1.11)
- Hiernach spricht Paulus in der „Ich“-Form (siehe auch Vers 11)
  - In der Geschichte gab es unzählige Diskussionen darüber, wer nun genau dieses „Ich“ ist
    - Man erkennt hierin durchaus Paulus, der sich ganz genau in der Frage des Gesetzes auskennt; dennoch weiß Paulus auch um den Zustand eines jeden Menschen – damit berichtet er hier rückblickend als Christ von sich selbst und nimmt jeden Menschen mit<sup>15</sup>
    - Die Ebene des Gesetzesjuden und die allgemeine menschliche Ebene (Vers 9)<sup>16</sup>
    - Paulus alte Sicht als Pharisäer bzw. Israel als Volk<sup>17</sup>
  - Am einfachsten versteht man es wahrscheinlich so, dass Paulus an seinem eigenen Beispiel zeigt, was für Unerlöste gilt (Verse 7-12) als auch das, was für Christen gilt (Verse 13-25)<sup>18</sup> und zeigt damit auf jeden Menschen, weil die Aussagen doch sehr allgemein gehalten sind<sup>19</sup>. Die Kennzeichen, dass es sich um einen Christen handelt sind deutlich:
    - Verlangen, Gott zu gehorchen
    - Demut im Eingestehen der Sünde
    - Leiden unter der Spannung zwischen Wollen und Vollbringen
    - Bewusstsein um einen inneren Menschen
- Paulus leitet diese Erklärung mit einem 1. „Aber“ ein
- Er spricht im Konjunktiv („hätte“)
- Das Gesetz erst bringt Erkenntnis der Sünde (Römer 3,20; 5,20)
  - Es ist der Maßstab von Gott
  - Wenn der Mensch sich daran misst, erkennt er klar und deutlich, was Sünde ist
- Als Beispiel wird die Begierde herangezogen, die ganz klar im Bezug zur Sünde steht
  - Die Begierde von etwas wäre in einem Menschen etwas Unbekanntes geblieben, wenn das Gesetz nicht offendecken würde, dass sie Sünde ist

<sup>15</sup> Vgl. Krimmer, Heiko: Römerbrief. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. VI, S. 180f

<sup>16</sup> Vgl. Pohl, a.a.O., S.143ff

<sup>17</sup> Vgl. Stott, a.a.O., S. 198f

<sup>18</sup> Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1614f

<sup>19</sup> Vgl. Stott, ebd.

- Es ist das Letzte der 10 Gebote, ein Zitat aus 2. Mose 20,17 (vgl. 5. Mose 5,21)
- Beispiel Eva: „Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?“ – es hinterfragt gewissermaßen Gott im Sinne von „das dürft ihr nicht begehren?“ und erweckt so die sündige Begierde<sup>20</sup>
- In Bezug zu Römer 13,8-10 zeigt sich, dass die Nächstenliebe die Zusammenfassung aller Gebote enthält und sie erfüllt, damit eben auch das Begehren

8 Die Sünde aber ergriff durch das Gebot die Gelegenheit und bewirkte jede Begierde in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot.

- Dies ist das 2. „Aber“ mit dem Paulus seine Erklärung fortsetzt
- „Du sollst nicht begehren“ ist ein Gebot aus dem Gesetz (Matthäus 22,36-40; vgl. Matthäus 5,18-19; 19,17)
  - Die Sünde wird personifiziert dargestellt, weil sie handelt: Sie ergreift Gelegenheit, sie bewirkt (führt aus / vollendet) Begierde
  - Dieses Handeln wird als ein vergangenes Handeln beschrieben (ergriff, bewirkte) – ein Zeichen, dass Paulus von sich in der Vergangenheit schreibt
- Gelegenheit / Anlass (LUT, SLT)<sup>21</sup>
  - Ausgangspunkt oder Operationsbasis
  - „Die Sünde benutzt die einzelnen Forderungen des Gesetzes als Operationsbasis, von wo aus sie ihr böses Werk ausführt.“<sup>22</sup> – so benutzt die Sünde das Gebot, um mich unter ihre Herrschaft zu zwingen
  - Dadurch, dass man als rebellischer Sklave des Ungehorsams weiß, dass man nicht begehren soll, klopft die Sünde an die Tür, hält einem das begehrenswerte, freiwirkende, bereichernde, lustvolle Böse vor und will, das man begehrt (Jakobus 1,14-15; vgl. 1. Johannes 2,15-17)
- Ohne Gesetz gäbe es keine Sünde, weil sie tot im Sinne von untätig / unwirksam wäre (Römer 4,15; 1. Korinther 15,56; Jakobus 1,14)
  - Sünde kann nicht festgemacht werden, weil sie keinen Maßstab hat, an dem sie rechtsgültig gemessen werden kann
  - Sünde ist noch nicht juristisch greifbar (Römer 5,13)
  - Ohne Gesetz wäre Sünde tot (Vers 8), durchs Gebot lebte die Sünde auf und führte zum Tod (Vers 10-11)
  - „Das Gesetz regt die Sünde zu voller Aktivität an, sodass sie den Sünder überwältigt.“<sup>23</sup> (Römer 7,5)

9 Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf;

- Das 3. „Aber“: Paulus lebte ohne das Gesetz von Gott
  - „Das ist weder Unkenntnis des Gesetzes noch Gleichgültigkeit (vgl. Phil 3,6), sondern eine rein äußerliche unvollkommene Vorstellung vom Gesetz.“<sup>24</sup> – im jugendlichen Alter, wo man das Gesetz noch nicht so genau kannte

<sup>20</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 181

<sup>21</sup> Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1615

<sup>22</sup> MacArthur, ebd.

<sup>23</sup> MacArthur, ebd.

<sup>24</sup> MacArthur, ebd.

- Bis zum 13. Lebensjahr war ein männlicher Jude (Bar Mitzwa) noch nicht selbst verantwortlich vor dem Gesetz zu leben<sup>25</sup>
- Wenngleich die Strafe der Sünde für jeden Menschen gilt, weil er im Kern Sünder ist und auch ohne das Gesetz die Sünde herrschte und zum Tod führte (vgl. Römer 5,12-21)
- Das 4. „Aber“
  - Das Gebot des Gesetzes wurde für Paulus relevant; ihm wurde bewusst, was die Gebote für ihn bedeuteten (Römer 5,20)
  - Damit wurde Sünde greifbar, sie lebte auf, d.h. sie erlangte das Leben wieder (sonst nur in Lukas 15,24)<sup>26</sup> und Paulus verstand seinen wahren Zustand: Ein hoffnungslos verlorener Sünder (1. Timotheus 1,15; vgl. Römer 3,10-21)

10 Ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben, gerade das erwies sich mir zum Tod.

- Als aber (5. „Aber“) die Sünde greifbar wurde, greift auch offiziell die Strafe des Gesetzes für Sünde: Tod (inoffiziell war es schon vorher klar: Römer 5,11-21)
  - Gottes Gnade ist es zu verdanken, dass wir nicht gleich tot umkippen, sondern Chance auf Erlösung haben (vgl. 2. Petrus 3,9)
  - Aber wir sind als natürliche Menschen Sünder unter dem Zorn Gottes (Johannes 3,36; Römer 1,18ff)
- Das Gebot ist etwas Gutes, es ist zum Leben gegeben (in den Versen 12.14.16.23 folgen noch weitere positive Dinge über das Gesetz Gottes)
  - Wenn man das Gesetz vollkommen hält (Galater 5,3), würde es zu ewigem Leben führen
  - Doch niemand außer Gottes Sohn, der Christus hat das geschafft (2. Korinther 5,21)
- Das Gebot „du sollst nicht begehren“ ist etwas Gutes für das zwischenmenschliche Leben, es macht aber die Sünde greifbar und führt es zum Tod
  - Eigentlich Leben (Römer 10,5; Galater 3,12)
  - „Nicht [...] das Gesetz wirkt mir den Tod, sondern unter dem Anspruch des Gesetzes ergebe ich mich meinen bösen Begierden, unterstelle mich der Herrschaft der Sünde, und das bringt mir den Tod. Ich scheitere an mir selbst. Die Verlorenheit liegt in mir selbst begründet, in meinem bösen Wesen.“<sup>27</sup>

11 Denn die Sünde ergriff durch das Gebot die Gelegenheit, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe.

- Die Sünde täuscht und tötet (Römer 5,12)
  - Sie täuscht mir Freiheit vor, wo sie mich doch in eine sklavische zum Tode führende Abhängigkeit führt (Römer 6,20); sie verspricht Leben, aber letztlich führt sie zum Tod
  - Die Sünde hätte es aber nicht tun können, wenn ich nicht im Kern verdorben wäre und ihr den Nährboden böte<sup>28</sup>

<sup>25</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 182

<sup>26</sup> Vgl. O.A. (Hrsg.): Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 2002

<sup>27</sup> Krimmer, a.a.O., S. 183

<sup>28</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 184

- Erst durch die Verdeutlichung des Maßstabs im Gesetz demonstrierte die Sünde ihre Macht (vgl. aber 1. Mose 4,7)
- Damit hat Paulus bewiesen, dass das Gebot des Gesetzes zwar zum Tod führt, aber nicht selbst die Tötung ist, sondern das ist die innewohnende Sünde

12 So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut.

- Paulus leitet mit dem „so“ die Schlussfolgerung ein
- Das Gesetz ist heilig (Psalm 19,8; 1. Timotheus 1,8)
- Das Gebot ist heilig, gerecht und gut (Psalm 119,172)
  - Das sind Eigenschaften Gottes (3. Mose 19,2b; 5. Mose 32,4; Jona 4,2)
  - Damit ist das Gesetz ein Spiegel von Gottes vollkommenen Charakter, es spiegelt Gottes Maßstab von Heiligkeit, Gerechtigkeit und Güte wider
- „Das Gesetz kann uns nicht retten, weil wir es nicht halten können, und wir können es nicht halten, weil wir Sünder sind.“<sup>29</sup>

13 Ist nun das Gute mir zum Tod geworden? Auf keinen Fall! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.

- Zusammenfassend nochmal die Abschlussfrage zum Abschnitt Verse 7-12, ob das Gute zum Tod geführt hat.
- Das Gute in Vers 13 ist im Zusammenhang (Vers 12) das Gebot (Verse 7-12; Matthäus 19,17); die vier weiteren Male ab Vers 18 beschreibt es etwas Gutes, was man tun will (letztlich nach den guten Geboten handeln)
- Wiederum verneint Paulus vehement mit den typischen Worten „Auf keinen Fall!“ (LUT: Das sei ferne), denn so würde er die Schuld auf Gott schieben, der das Gute gegeben hat (3. Mose 26,46)
- Mit einem „Sondern“ führt Paulus klar aus, was wirklich zum Tod geführt hat: Die Sünde (mehrmals: Verse 13.17.20).
- Mit einem „damit“ begründet Paulus seine Argumentation.
- Die Sünde, die zum Tod führt, soll als Sünde erscheinen, d.h. als Sünde wahrgenommen werden, eben durch das Gesetz greifbar (Römer 3,20; 5,20)
  - Wie das geschehen soll, zeigt das „indem“: Die Sünde nutzte das Gute (= das Gebot) als Werkzeug / Operationsbasis und bewirkte den Tod.
  - „Damit“ zeigt wieder eine Begründung und verstärkt: Die Sünde sollte sehr sündig dargestellt werden durch das Gebot (siehe Römer 5,20)
- Im Großen und Ganzen geht es im Römer-Brief um die Rechtfertigung aus Glauben (speziell ab Kapitel 3), wo ja das Gesetz eher als hinderlich / nicht nützlich zur Rettung dargestellt wurde (siehe z.B. Römer 3,20; 5,20) – aber das ist Gottes Absicht: Es deckt die völlige Verdorbenheit der Sünde und damit des Menschen Zustands auf, um ihn vor Gott zu bringen und die Gnade durch Glauben zu ergreifen, die Christus dargebracht hat
- Praktische Anwendung
  - Lesen: Römer 13,8-10 und Galater 5,13-23
    - Folgen wir den Geboten „Gott und Nächsten lieben“?
    - Wer ist unser Nächster?

<sup>29</sup> Stott, a.a.O., S 204f

- Wie sehr sind wir an unserem Nächsten interessiert?
  - Halten wir die Augen offen und dienen ihm durch Taten? Wem besonders? (Galater 6,9-10)
  - Sind wir zurückhaltend im Begehren, Stehlen und Neidisch sein? Das bedeutet es auch den Nächsten zu lieben! Wie schnell kommt Neid und Begehren auf?
- Fallen wir nicht noch manchmal auf die scheinbar befreiende Wirkung der Sünde rein?
  - Sie ruft uns zum Vergnügen und das zu tun, was uns Spaß macht
  - Sie ruft uns zum Ausruhen, wo wir dienen sollten
  - Sie ruft uns zum Wegsehen, wo wir Gutes tun sollten (Jakobus 4,17)
  - Sie ruft uns zum Hinsehen, wo wir wegschauen sollten (böse Dinge)
  - Sie ruft uns an „schöne“ Orte, wo wir lieber bei unserer Familie oder in der Gemeinde sein sollten
- Sehen wir Gottes Gesetz (Wort) als heilig, gerecht und gut an?
  - Warum ist es das? Weil es von Gott ist, der heilig, gerecht und gut ist!
  - Wenn Gottes Wort heilig ist, behandeln wir es so? Mit Respekt und Ehrfurcht uns ganz darauf stützend?
  - Wenn Gottes Wort gerecht ist: Glauben wir das und verstehen seine Diagnose über uns Menschen und erkennen diese an?
  - Wenn Gottes Wort gut ist: Warum nutzen wir es so wenig und wollen uns so wenig damit beschäftigen?
- Aufruf zum
  - Studieren seines Wortes
  - Fernhalten von der Sünde und dem für Tod halten

14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft;

- **Einteilung:** Unser Kampf mit der Sünde – strategische Hilfen eines Mitbetroffenen<sup>30</sup>
  - Verwundere dich nicht über deine Sünde
    - Grund: Ich bin noch fleischlich (Vers 14.18.25)
    - Auswirkung: Oft anders handeln, als wir wollen (Verse 15.18-19)
    - Quelle / Drahtzieher: Die innewohnende Sünde (17.20), wengleich er sich nicht aus der Verantwortung zieht (Paulus bekennt seine Hilflosigkeit)
  - Versöhne dich nicht mit deiner Sünde – Bilde keine Schutzräume für Sünde, sondern bringe deine Schuld vor den Herrn
  - Verzweifele nicht an deiner Sünde
    - Weil Jesus für mich da ist (Vers 25)
    - Weil das neue Leben mit Christus schon Realität ist (Vers 22)
    - Weil dein Leiden unter der Sünde bestätigt, dass du in Übereinstimmung mit Gottes Willen / Wort stehst (Verse 16.22)
- In dem Abschnitt Römer 7,14-25 geht es öfters um das Innere – das Wollen / Sinnen – und das Äußere / die Glieder / der Leib / das Fleisch – das Vollbringen / Ausüben / Tun
  - Grob gesprochen geht es um den täglichen Konflikt der Heiligung (Galater 5,15-21; 1. Thessalonicher 4,3)

<sup>30</sup> Nestvogel, Wolfgang, Dr.: *Auslegung zum Römer-Brief*, Seminar beim EBTC, September 2019

- W. Lüthi: Die Sünde in mir spielt sich vom Bettler, zum Gast, zum Tyrannen, zum Hausmeister auf<sup>31</sup>
- Bei diesem Abschnitt kann man mehr nachvollziehen, warum es sich um die Gedanken eines Pharisäers handeln könnte. Warum?
  - „Unter die Sünde verkauft“ (Vers 14)
  - „nichts Gutes wohnt“ (Vers 18)
  - „elender Mensch ... Todesleib“ (Vers 24)
- Wir haben gesagt, dass wir den Text auf einen Gläubigen verstehen. Warum?<sup>32</sup>
  - Er möchte Gottes Gesetz gehorchen und hasst Sünde (Verse 15.19.21)
  - Er denkt demütig, dass in seinem Fleisch nichts Gutes ist (Vers 18)
  - Er dient Christus mit seinem Sinn (Vers 25)
  - Keine Verdammnis für die, die in Christus sind (Römer 8,1)
  - Der Leib ist zwar tot aber Christus ist dennoch in uns (Römer 8,10)
  - Der Abschnitt wird im Präsens geschrieben
- Paulus stellt das gute Gesetz und das fleischliche, von Sünde behaftete Ich gegenüber (1. Mose 6,3; Johannes 3,6)
- Zusammengefasst ist es die Sünde, die zum Tod führt und nicht das Gute, was von Gott kommt („denn wir wissen“).
- Unterstützend für das Gesetz wird gesagt, dass es geistlich ist, d.h. es spiegelt Gottes heiliges Wesen wider (vgl. 1. Korinther 2,10-14).
  - Das Gesetz kommt von Gott (3. Mose 26,46)
  - Es zeigt, was Gott von den Menschen will, es ist sein Maßstab (1. Petrus 1,16)
- Dem gegenübergestellt das fleischliche Ich (nicht „im Fleisch sein“; Römer 7,5)
  - Er ist nicht (wieder) an die Sünde verkauft (ihr Sklave), sondern unter die Sünde verkauft (vgl. Vers 24)
  - Die Sünde lebt auch noch in einem Gläubigen Menschen und er untersteht noch der Folge der Sünde, dem physischen Tod<sup>33</sup>
  - Nicht das Eigentum hat gewechselt (Stellung), sondern der aktuelle Zustand
    - Die Sünde versucht aber immer wieder an das Eigentum zu greifen, was ihr aber nie gelingen wird, weil dafür bezahlt wurde!
    - So wie eine Geisel im Besitz (!) eines Geiselnehmers ist, so ist der Mensch in Besitz des Fleischlichen Ichs, was das Vollbringen leitet; also nicht an den Geiselnnehmer verkauft, sondern er lebt unter dem Geiselnnehmer und steht unter seinem Einfluss als „verraten und verkauft“)
  - Eventuell auch fleischlich = irdisch → Sünde in uns!
  - Was bedeutet das?

15 denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus.

- Man durchdringt es nicht bzw. es nicht billigt / gut heißt, was man tut („Was mache ich da eigentlich für einen Mist?“)
- Paulus erkennt, dass die Dinge, die er vollbringt / tut nicht gut sind und heißt sie darum nicht gut
- Begründet damit (Vers 15b: „denn“), dass man nicht das tut, was man will, sondern das, was man hasst (Galater 5,17)

<sup>31</sup> Nestvogel, Wolfgang, Dr.: *Auslegung zum Römer-Brief*, Seminar beim EBTC, September 2019

<sup>32</sup> Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1615

<sup>33</sup> Vgl. Witmer, a.a.O., S. 595

- Wille und Ausführung stehen in einem Konflikt!
  - Der eigene (neue) Wille, der vom Gesetz angesprochen ist, heißt es gut und will es ausführen
  - Das alte fleischliche Ich, was die Ausführung kontrolliert
- Paulus findet sich nicht mit der Sünde ab, er wehrt sich! Paulus erträgt sonst alles (vgl. 2. Korinther 11,23ff), aber nicht so die Sünde!

16 Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, dass es gut ist.

- Argumentativ knüpft Vers 16 daran an („wenn“)
  - Das, was ich will, entspricht dem Gesetz Gottes
  - Wenn ich das ausübe, was ich nicht will, dann zeige ich, dass ich das, was ich ausübe, hasse, weil es dem Gesetz widerspricht
  - Das Böse kommt damit aus Paulus selbst und nicht aus dem Gesetz, also ist das Gesetz gut
- Hier verteidigt Paulus also erneut das Gesetz Gottes und sehnt sich danach, das Gute auch einzuhalten, damit sein Ausüben auch dem Guten entspricht
  - Beispiel: Das Gesetz sagt, man soll nicht lügen
  - Ich will nicht lügen, weil ich ein verändertes Herz habe und meinem Herrn gehorsam sein will
  - Ich übe aber die Lüge in einer Begebenheit aus
  - Gottes Maßstab (= das Gesetz) sagt, ich soll nicht lügen, aber aus mir heraus wird die Lüge gewirkt
  - Damit zeige ich, dass Gottes Maßstab gut ist und ich diesen auch befolgen will, aber ich tue es nicht und das offenbart meinen verdorbenen, alten Menschen, der zum Vorschein kommt
- Der wollende (neue) Mensch sagt also, dass das Gesetz gut ist und will danach Leben; der fleischliche Teil des unerlösten Leibes verhindert die Ausführung

17 Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

- Es gibt folglich einen Unterschied zwischen dem (neuen) Menschen und der Sünde, die in dem (neuen) Menschen wohnt: Der neue Mensch will nicht das Böse tun, die Sünde will das Böse tun (Galater 2,20).
- Die Sünde, die er tut entspringt also nicht der neuen Schöpfung, sondern dem alten Überbleibsel der unerlösten Menschheit im Fleisch (Galater 5,17)

18 Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht.

- Begründet mit Wissen in Vers 18 („Denn“): Der Mensch (Neuschöpfung!) ist zu unterscheiden vom Fleisch (die alte, verdorbene Natur).
  - Im Fleisch sein / leben (Römer 7,5)
  - Etwas im Fleisch (Römer 7,18)
- Der Mensch ist neu, das Fleisch ist alt und darin wohnt nichts Gutes / Brauchbares (1. Mose 6,5; 8,21; Römer 3,9ff); das Fleisch in ihm lebt das Prinzip der Sünde

- Das zeigt sich wiederum am Wollen und Vollbringen: Der Mensch will das Gute tun („das Wollen“), aber das Vollbringen des Guten (hier: wesensmäßig gut, in Bezug auf Gott<sup>34</sup>; anders Wort wie oben), ist nicht möglich (Matthäus 26,41).
  - Es ist immer noch der Teil des alten Menschen, der in uns lebt, aber nicht mehr zu unserer Verdammnis die Oberhand gewinnen wird
- Unser Leib der Sünde (= alter Mensch) soll abgetan / vernichtet (LUT) / außer Wirksamkeit gesetzt (SLT) werden (Römer 6,6); die Sünde soll nicht mehr in unserem Leib herrschen und der Leib soll nicht seinen Begierden gehorchen (Römer 6,6.12; 7,5)

19 Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.

- Zusammenfassend zeigt Paulus mit Vers 19 das Paradoxon, wie Wollen und Vollbringen im Menschen verkehrt agieren; ein geteiltes Ich<sup>35</sup>
  - Der Mensch will das Gute / Brauchbare, übt es aber wegen der innewohnenden Sünde (Fleisch) nicht aus.
  - Der Mensch will nicht das Böse, Üble oder Verdorbene (anders: 1. Mose 6,5), übt es aber wegen der innewohnenden Sünde (Fleisch) aus.
  - „Der Mensch, der nun weiß, was gut und böse ist, ist gerade nicht wie Gott geworden.“<sup>36</sup>
- Das beschreibt sehr gut den Zustand der gefallenen Schöpfung, die auf die vollkommene Erlösung wartet (Römer 8,20-23).
  - Ich bin nicht mehr Eigentum / Sklave der Sünde
  - Aber durch mein noch existierendes Fleisch bin ich ihre Geisel
- „Auf dem Wege zum praktischen Tun versündige ich mich ständig gegen meine Möglichkeiten.“<sup>37</sup>
- Der Gläubige will Gott und seinem guten Gesetz gehorchen und wenn er sündigt, sündigt er gegen sein geheiligtes Verlangen, gegen seine Zustimmung (natürlich manchmal auch bewusst); das Gesetz wiederum kann ihm nicht helfen, nur die Kraft des innewohnenden Geistes (Römer 8!)

20 Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

- Parallel zu Vers 17 begründet („Wenn“) Paulus erneut: Das Tun dessen, was man nicht will, geschieht durch die im Menschen wohnende Sünde.
- Es ist nicht der (neue) Mensch, der vollbringt, sondern die Sünde, die treibt (vgl. Philipper 2,13 – darum brauchen wir Gott!), die wir definitiv in uns haben (1. Johannes 1,8)

21 Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, nur das Böse vorhanden ist.

<sup>34</sup> Vgl. Elb. Studienbibel, a.a.O., S. 2144

<sup>35</sup> Vgl. Stott, a.a.O., S. 212

<sup>36</sup> Krimmer, a.a.O., S. 191

<sup>37</sup> Pohl, a.a.O., S. 151

- Paulus beschreibt dieses Prinzip als festgelegtes, allgemeingültiges Gesetz des (neuen) Menschen, selbst wenn er von „Ich“ spricht<sup>38</sup>
- Der Mensch will das Gute (Schönes in Bezug auf Gott) tun, aber in der Ausübung (dem Vollbringen) ist nur das Böse vorhanden
- Das ist der festgelegte Mechanismus / das Prinzip / die Gesetzmäßigkeit / der regelmäßige Ablauf des erlösten Menschen: Seine vom Fleisch gefütterten Glieder vollbringen nur das Böse

22 Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes.

- Der (neue) Mensch, der das Gute tun will, ist charakterisiert davon, dass er Wohlgefallen an Gottes Gesetz hat (Psalm 1,2; 119,14.16.47.77.105.140)
  - Für ihn sind es gute Maßstäbe
  - Ein Wiedergeborener hat die Fähigkeit das Wort Gottes zu lieben und daran festhaltend wehrt er sich gegen die Sünde (Psalm 119,71.107.176)
- Es ist der innere Mensch, der Tag für Tag erneuert wird (2. Korinther 4,16; Epheser 3,16); er lebt aus Glauben (Galater 2,20)
- Das ist das Gesetz von außen: Gottes Gesetz; in Vers 23 beschreibt Paulus ein anderes inneres Gesetz, welches gegen das Gesetz des inneren Menschen „das Gute tun zu wollen“ strebt
- Doch das Problem in Bezug auf das Gesetz bleibt bestehen: Das Gesetz ist zwar nicht verantwortlich für unser Sündigen, aber auch nicht fähig uns zu retten

23 Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

- Dieses wesensmäßig andere Gesetz ist in seinen Gliedern (es ist nicht ein Gesetz von außen)
  - Ich bin der Kampfplatz
  - Meine Leiblichkeit / Mein Fleisch, meine Glieder, wirkt die Sünde und wartet noch auf ihre vollkommene Erlösung
- Auch hier geht es wie in Vers 21 wieder um eine Gesetzmäßigkeit / ein Prinzip: Diese Gesetzmäßigkeit widerstreitet dem guten Wollen und bringt zudem noch unter das Gesetz der Sünde, d.h. man vollbringt das Böse
- Das Gesetz des Sinnes ist das des (neuen) Menschen, der Wohlgefallen am Gesetz Gottes hat (Vers 22) – vgl. 1. Petrus 2,11

Vers	Gesetz der Sünde	Gesetz des Sinnes
15/18/19/20	Vollbringen des Guten	Wollen des Guten
6	Alt (schon immer da)	Neu (erst durch die Wiedergeburt)
25	Mit dem Fleisch zur Sünde	Mit dem Sinn dem Gesetz Gottes
4-5	Sünde → Frucht: Tod	Frucht für Gott
19	Böses	Gutes
25	Unter das Gesetz der Sünde	Unter dem Gesetz Gottes

<sup>38</sup> Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1616

- Die Gesetzmäßigkeit der Glieder bringt in Gefangenschaft (Geisel) unter das Gesetz der Sünde (siehe Vers 21) und vollbringt das Böse; dieses Vorgehen entstammt der „unerlösten und noch sündigen Menschheit“<sup>39</sup>
- Der Mensch ist nicht in Sklaverei der Sünde sondern unter dem Gesetz der Sünde – es herrscht in den Sünde-Wollenden Gliedern.

#### 24 Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? -

- Summa Summarum fasst Paulus zusammen, dass er ein elender Mensch ist (vgl. den Zustand in Laodizea in Offenbarung 3,17).
  - Sein Zustand ist elendig, weil das Wollen des Guten vorhanden ist, aber das Vollbringen vom Fleisch verhindert wird
  - Ein gläubiger Mensch, der durch den Geist Gottes geleitet wird (Römer 8,14) erkennt seinen eigenen Zustand vor Gott: Sündhaftigkeit gegenüber Gottes Heiligkeit
  - Darum bricht die nackte Not aus ihm heraus!<sup>40</sup>
- Und sogleich stellt er die passende Frage dazu, wer ihn nun von diesem Leib erlösen wird (mit Gewalt ziehen<sup>41</sup>; aus der Militärsprache: Ein Gefangener wird aus der Hand des Feindes gerissen), der immer nur die Sünde ausübt, obwohl er es nicht will (Römer 8,10.23).
- Der Leib des Todes ist der unerlöste Teil der Menschheit, deren Operationsbasis das Fleisch ist

#### 25 Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! Also diene ich nun selbst mit dem Sinn dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

- Hier zeigt Paulus sich als geretteter Christ deutlich als das „Ich“; viele, die argumentieren, dass es das pharisäische Ich oder das unerrettete Ich sei, tun dem Text hier Gewalt an (z.B. Vers 25 sei eine spätere Randbemerkung)<sup>42</sup>
- Überleitend zu Kapitel 8 dankt er Gott durch Christus, seinem Herrn und beantwortet damit direkt auch seine Frage aus Vers 24: Christus wird auch den sündigen Leib erlösen (Römer 8,18.23; 1. Korinther 15,42-49.52-57; 2. Korinther 5,4)
  - Im Angesicht Christi kann der Gläubige der Analyse seiner Existenz standhalten<sup>43</sup> - mit seinem neuen Denken stimmt der Gläubige dem Gesetz Gottes zu
  - Ohne Christus lehnt er das ab und denkt, er sei aus sich heraus gut und braucht keinen Erlöser; er sieht nicht, dass er dem Gesetz der Sünde dient
  - Nicht wie komme ich aus dem Dilemma, sondern wer holt mich aus dem Dilemma
- Paulus fasst den Konflikt in sich zusammen: Er hat das (neue) Sinnen Gottes Gesetz (Wollen) und weiß um sein Fleisch, mit dem er dem Gesetz der Sünde dient (Vollbringen) – er spricht sich gegen Verzweiflung aus, aber fordert zum Wachsein und Kampf auf!

<sup>39</sup> MacArthur, ebd.

<sup>40</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 193

<sup>41</sup> Vgl. Elb. Studienbibel, a.a.O., S. 2266

<sup>42</sup> Vgl. Stott, a.a.O., S. 214

<sup>43</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 194

- Das ist tägliche Wirklichkeit: „Da bin ich mit Haut und Haaren der Sünde hörig und verfallen.“<sup>44</sup>
- Und doch steht und bleibt es (Römer 7,6.25: 8,1ff): Gottes Absicht ist es, dass wir nicht unter der Sklaverei des Gesetzes und der Sünde stehen, sondern als Gestorbene und Auferstandene in Christus in Freiheit davon leben und mit dem in uns wohnenden Geist in der täglichen Heiligung kämpfen!<sup>45</sup>
- Praktische Anwendung
  - Wie steht es um unser geistliches Leben?
    - Wie sehr nehmen wir die ganze Thematik mit ins Gebet?
    - Wie sehr tauschen wir uns konkret darüber aus?
  - Wie sieht dein täglicher Kampf aus?
    - Wie sehr verabscheust du die Sünde?
    - Wie sehr lässt du dich auf sie ein? (Das Kamel, das sich im Zelt breit macht)
    - Wie sehr liebst du Gottes Wort / Gesetz?
    - Wie sehr willst du das Gute tun (Gottes Gebote halten) und versagst doch darin aufgrund von wenig Opferbereitschaft, egoistische Zeiteinteilung?
    - Wie steht es ums Gebet?
  - Verharmlose niemals die Sünde (Psalm 25,7; 51,6)
  - Vergiss niemals, dass du Gottes Eigentum bist (Epheser 1,14; Titus 2,14) und nichts und niemand dich aus seiner Hand reißen kann (Johannes 10,28-31), wenngleich die Sünde immer wieder augenscheinlich den Versuch startet
  - Lassen wir uns ermutigen von der Hoffnung in 1. Korinther 15?
- Gedanken zur Verknüpfung von Römer 7 und Römer 8
  - Was für unterschiedliche Gesetze finden wir in Römer 7,13-8,17?
    - Gesetz Gottes (7,14.16.22-23; 8,7) und seine unmögliche Forderung (8,3-4)
    - Gesetz-Mäßigkeit / Prinzip von „Gutes wollen – Böses tun“ (7,21.23)
    - Gesetz des Sinnens / der Gedanken, das Gute zu wollen / Gesetz des Geistes (7,23; 8,2)
    - Gesetz der Sünde (das andere Gesetz), das Böses tut (7,23.25; 8,2) / das Gesetz des Todes (8,2)
  - Wie hängen die Abschnitte Römer 7,13-25 und Römer 8,1-17 zusammen? Welche „Verwebungen“ (Gemeinsamkeiten, Wiederholungen, gleiche Prinzipien / Ausdrücke, etc.) findet ihr?
    - Generelle Erklärungen von Fleisch und Sünde
      - Schwachheit des Fleisches (7,14; 8,3)
      - Fleisch / Sünde vs. Geist / Sinn (7,25; 8,5)
      - Gesinnung des Fleisches ist Tod (7,13; 8,6)
      - Gefangenschaft unter die Sünde / keinen Geist der Knechtschaft (7,23; 8,15)
    - Gesetz der Sünde (7,23; 8,2)
    - Schuldig nicht nach dem Fleisch zu leben (7,19 und 8,12-13)

---

<sup>44</sup> Krimmer, a.a.O., S. 194

<sup>45</sup> Vgl. Stott, a.a.O., S. 215